

# ÜBERRASCHUNGEN UND KURIOSSES: Im Münster St. Stephan fehlt es daran nicht

Aus Heft 1999/2000

## Cher Monsieur le Curé,

... so beginnt ein Brief, den ein unbekannter Franzose an den Breisacher Pfarrer PETER KLUG richtete. Der Brief lag in einer von zwei Holzkisten, die eine französische Spedition während seiner Abwesenheit in den Pflingstferien im Pfarrhof abgeladen hatte.

Pfarrer Klug, ein vorsichtiger Mann, traute der Sache nicht. Da er keinerlei Information über den Inhalt der Sendung besaß, telefonierte er so lange nach Frankreich, bis er jemanden antraf, der Genaueres wusste: Er könne die Kisten ohne Sorge öffnen, beruhigte man ihn aus der Ferne, sie enthielten weder Sprengstoff noch Bomben, er werde lediglich »des tableaux«, also Bilder, darin finden.

Nachdem Pfarrer Klug den PGRats-Vorsitzenden PETER WIEDENSOHLER, Stadtarchivar UWE FAHRER und Altbürgermeister FRITZ SCHANNO als fachmännische Verstärkung gerufen hatte, wurden die Kisten geöffnet. Die vier mussten einige Zeit rätseln, bis sie dahinter kamen, worum es sich bei dem

erstaunlichen Inhalt handelte. Über die Entdeckung und den Wortlaut des an den Pfarrer gerichteten Briefes bewahrten sie Stillschweigen. Doch dann machte es Monsieur le Curé höchst spannend: Im Gottesdienst am Sonntag vor dem Stadtpatrozinium kündigte er den Gemeindemitgliedern an, dass er ihnen, wenn sie nach dem Gottesdienst am Fest der Stadtpatrone in den Hochchor kämen, eine Überraschung zu zeigen habe.

Dort auf dem Boden standen dann auch, zuerst mit Leintüchern zugedeckt, fünfzehn Bilder. Das Interesse der Gemeinde war groß, und als Ministranten die Medaillons mit der Darstel-

lung der fünfzehn Gesätze des Rosenkranzes für jeden gut sichtbar in die Höhe hoben, erhielten sie sogar Applaus.

Wir kommen zum Brief zurück, dessen Absender wahrscheinlich ein Verwandter eines alten Mannes aus Frankreich ist: Er teilt dem Pfarrer darin lapidar mit, sein inzwischen verstorbener Verwandter habe sich die Bilder nach dem Krieg unrechtmäßig angeeignet und habe verfügt, man solle sie nach seinem Tod dem Eigentümer zurückgeben.

Die kreisrunden, auf Holz gemalten Ölbilder (Durchmesser 47 cm ohne Rahmen) stammen, wie aus den Motiven zu schließen ist,

mit einiger Sicherheit aus einem frühen Rosenkranzaltar. Der achtzigjährige Fritz Schanno,

ein hervorragender Kenner des Münsters und seiner Geschichte, hat zwar den Altar, niemals aber die Bilder gesehen. Kein Wunder: OTTO LANGER (1829 – 1914), ebenfalls ein eifriger Münsterbe-

obachter, berichtete vor genau einhundert Jahren in der »BREISACHER ZEITUNG« über Gemälde im Münster; auch er erwähnt die Bilder nicht. Auf einem

von ihnen findet sich übrigens eine Signatur mit Jahreszahl. Wird man die Geschichte der Bilder je aufdecken?

Wir hoffen, den Lesern der Schrift »unser MÜNSTER« früher oder später eine Antwort auf die Frage geben zu können. Pfarrer Klug bedankte sich für die Sendung höflich und vermerkte noch dies: Le »voleur« était dans nos yeux un instrument du Bon Dieu. Sans lui les tableaux auraient certainement été brûlés ou détruits dans les troubles de la guerre. ...

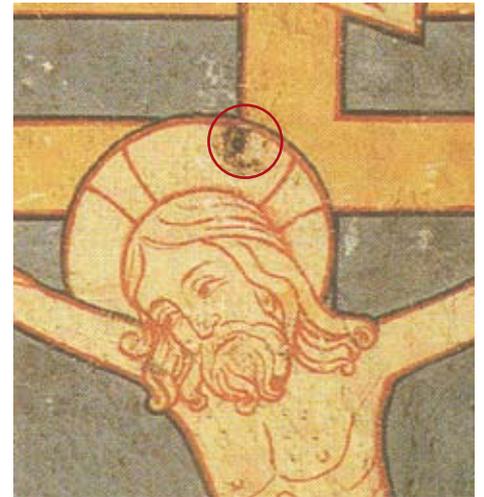


Rosenkranzmedaillon  
Weihnachtsmotiv,  
Signatur 1626

1626

Aus Heft 2003-2

## Schuss in den Nimbus



Das Breisacher Münster enthüllt immer wieder neue Überraschungen. So erinnert sich eine Schriftenverkäuferin an einen älteren Münsterbesucher, der sich ihr gegenüber vor einigen Jahren reumütig als Kirchenfrevler zu erkennen gab. Er war Soldat der französischen Besatzungsarmee gewesen und hatte - als 18-Jähriger - offenbar im Siegestaumel mit einer Pistole auf die Kreuzigungsgruppe (mittelalterliche Wandmalerei auf dem zweithintersten Pfeiler) geschossen. Der noch sichtbare, vertiefte schwarze Fleck auf dem Bild (im Kreis) rührt von diesem Schuss her. Die Verkäuferin meint, vor Jahren habe man die im Mörtel steckende Patrone noch sehen können.

